

# Holzlarer Bote

Herausgegeben vom Bürgerverein Holzlar e.V.

6. Jahrgang/Nr.3

September 1992

## Die Entstehung der Holzlarer Landschaft

von Rudolf Cramer

Die Landschaft des Ortsteils Holzlar ist vielgestaltig. Gielgen und Roleber liegen auf einer Hochebene, die auffallend viele Steine aufweist. Die Ebene fällt im Westen, zur Köln-Bonner Bucht hin, steil ab. Die beiden Straßenzüge, die den Verkehr mit dem Tal vermitteln, die Roleberstraße/Hauptstraße und die Siebengebirgsstraße, müssen sich in gefällreichen Kurven hinabwinden. Die Stelle, wo die Gielgenstraße, die Roleberstraße und die Siebengebirgsstraße zusammentreffen, liegt 158 m über NN; der Höhenunterschied zu den Ortslagen Holzlar und Kohlkaul beträgt rund 80 m. Zur Siegburger Straße hin fällt das Land sanft weiter ab. So liegt die Einmündung der Straße Am Herz-Jesu-Kloster in die Siegburger Straße noch 20 m tiefer (60 m über NN). Das sind 15 m über dem mittleren Wasserstand des Rheins und der Sieg.

Wie ist das alles entstanden?

Die Steine auf der Hochebene sind vom Rhein im Eiszeitalter abgelagert worden. Die Höhenverhältnisse waren damals so, daß die Hochebene vom Rhein überflossen werden konnte. Sie war Teil eines breiten Tales, das sich einige Kilometer nach Osten und viele Kilometer nach Westen hin ausdehnte, nämlich über Euskirchen und Düren hinaus. In ihm floß der Rhein, breit, viele Rinnen bildend und seinen Lauf ständig verändernd. War es kalt, so entstand Frostschutt, und die Wasserführung war gering. Der Rhein konnte die Schotter nicht zu Tal bringen, so daß sie sein Bett füllten. Taute es, so schnitt er sich in die Schotter ein und schuf sich ein tieferes und schmaleres Bett. Tauzeiten mit starker Wasserführung

*Fortsetzung Seite 3*



Heinrich Wolter

## Heinrich Wolter gestorben

*Heinrich Wolter wurde am 21.8.1911 in Stieldorferhohn geboren. Er starb nach langer, schwerer Krankheit am 16.8.1992 in Holzlar.*

*1946 gründete er in Holzlar einen Gartenbauverein. Damit knüpfte er an die Tradition eines 1931 bereits bestehenden Bürgervereins Holzlar an, der nach der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten aufgelöst worden war. Wolter wurde Vorsitzender des Gartenbau-*

Diese Ausgabe des  
Holzlarer Boten  
wurde finanziert  
durch eine Spende des

HOTEL-RESTAURANT

WALD  
CAFE

53 BONN 3 (HOLZLAR)

TELEFON (0228) 48 20 44 - 48 20 47

vereins und übte dieses Amt auch nach der Umwandlung des Vereins in einen Bürgerverein (1964) bis 1966 aus. Dann trat er aus beruflichen und gesundheitlichen Gründen zurück und übergab das Amt an Toni Idelberger. Der Bürgerverein Holzlar würdigte die Verdienste Heinrich Wolters, indem er ihm die Ehrenmitgliedschaft verlieh.

Als der Bürgerverein Holzlar 1981 sein 50-jähriges Jubiläum beging, verfaßte Heinrich Wolter einen Beitrag mit dem Titel "Gartenbauverein Holzlar", den wir im folgenden in seinem vollen Umfang abdrucken.

HL

## Gartenbauverein Holzlar

Nach Kriegsende 1945 fand ich bei meiner Rückkehr am 10. Mai in meinem Heimatort Holzlar dieselben Verhältnisse vor, welche wohl überall in dem Rest Vaterland anzutreffen waren. Mangel herrschte an allem. So widersinnig es klingen mag, besonders im ländlichen Raum war vor allem der Mangel an Gemüse und Obst sehr erschwerend. Während in der Stadt noch für Obst- und Gemüselieferungen in etwa gesorgt war, fiel dies auf dem Lande mangels eines geordneten Verteilungssystems fort. Auf der anderen Seite war besonders in der Gemeinde Holzlar genügend brachliegendes Land vorhanden, so daß durch geeignete Maßnahmen der meisten Einwohner von Holzlar dem Mangel abgeholfen werden konnte. Wenn auch über den Krieg hinweg noch eine gewisse Viehhaltung betrieben wurde mit Hühnern, Schweinen und einzelnen Kühen, war doch die Produktion von vielen Gemüsearten und Obst wegen Fehlens von Pflanzen und Saatgut sehr beschwerlich.

Zwecks Abstellung dieser Schwierigkeiten besuchte mich eines Tages in 1946 der damalige Ortsbürgermeister der Gemeinde Holzlar, Heinrich Behr aus Gielgen, mit dem Vorschlag, meine Frau solle ein Obst- und Gemüsegeschäft betreiben, und ich selbst solle mit den guten Beziehungen einen Gartenbauverein gründen. Da ich seit Juni 1946 wieder an führender Stelle beim Erzeuger-Großmarkt Bonn tätig war, mußte es mir doch möglich sein, über besondere Beziehungen an das Fehlende heranzukommen. Es gelang mir auch auf Anhieb, 1946 über 400 Zentner Saatkartoffeln zu beschaffen und entsprechend zu verteilen. Leider wird zwar ein Teil davon statt in die Erde in den Kochtopf oder in den damals üblichen Tauschhandel gewandert sein. Aber immerhin begann es sich bald überall in den Gärten zu regen. Mit Gründung eines Obst- und Gartenbauvereins und Anschluß dieses Vereins an den Kreis- und Landesverband, dessen Vorsitzender Hertel auch in Holzlar gut bekannt war, ergab sich bald guter Kontakt zu vielen Stellen. Hierzu gehörten Baumschulen mit Liefermöglichkeiten für Obstbäume und Beerensträucher, ebenso ergaben sich gute Absatzmöglichkeiten in Konservenfabriken. Alle diese Dinge waren vor der Währungsreform durchaus nicht so selbstverständlich. Nach der Währungsreform konnten zur Aufbesserung der noch sehr knappen DM allein für über 100 000 DM wildwachsende Früchte wie Ebereschen für die fleißigen

Pflücker verkauft werden. In der Folgezeit waren vor allem die schnell herangewachsenen schwarzen und roten Johannisbeeren wie auch manche andere Obstsorten gute DM-Einnahmequellen.

Mit-Begründer des Obst- und Gartenbauvereins waren neben dem Vorsitzenden Heinrich Wolter aus Holzlar, Heinrich Behr (Gielgen), Hubert Behr (Gielgen), Heinrich Schmitz (Roleber), Hauptlehrer Meyer (Holzlar), Hilarius Schmitz (Holzlar), Heinrich Ottersbach (Holzlar), Franz Lichtenberg (Holzlar), Georg Jakobs (Holzlar), Karl Jahnke (Holzlar), Hubert Hohn (Holzlar), Christian Greif (Holzlar), Willi Wackerow (Holzlar), Eugen Hildwein (Kohlkaul). Aus Heidebergen kamen dazu Herr Flörke, Dr. Kempf, Dr. Langenfeld, Albert Block und Herr Grunewald. Neben Baumschnittkursen mit entsprechenden Fachleuten wurden viele Lehr- und Besichtigungsfahrten in die nähere und weitere Umgebung unternommen. Ebenso wurden die Bundesgartenschauen in Essen und Dortmund besucht.

Innerhalb der örtlichen Veranstaltungen und von Mann zu Mann fand stets ein reger Austausch von Erkenntnissen und Erfahrungen statt. Man kann ohne Übertreibung sagen, daß der Obst- und Gartenbauverein für diese Zeit eine gute Bereicherung des Gemeinschaftslebens in der Gemeinde war. Ab 1948 wurde auch ein heute bei der Stadt Bonn so beliebter Blumenschmuckwettbewerb durchgeführt. Mit 8 fachlich geeigneten Vertretern des Vereins als Jury wurden die schönsten Vorgärten in allen 5 Orten ausgesucht, entsprechend gewertet und mit geringen, dem Vereinsvermögen entsprechenden Geldpreisen belohnt.

Jährlich fand auch ein sogenanntes Gartenbaufest statt, mit großer Verlosung und humoristischen und künstlerischen Darbietungen.

Da im Laufe der Zeit das Interesse am Garten nachließ, als wieder alles zu kaufen war, ließ auch bei den Mitgliedern das fachliche Interesse sehr nach. Da im Laufe der Zeit aus dem Obst- und Gartenbauverein ein Ausflugs- und Vergnügungsverein in Entwicklung war, wurde vom Vorstand angeregt und vorgeschlagen, den Verein umzubenennen und Interessen und Ziele in anderer Richtung zu suchen. In der Gemeinde Holzlar wurden bald die Altbürger von den vielen Neubürgern an Zahl übertroffen. Die Planungen in der wachsenden Gemeinde bezüglich Straßen und Versorgungseinrichtungen erforderten neben den gewählten Gemeindevertretern auch eine zusätzliche Bürgervertretung. Es bot sich also an, aus dem Obst- und Gartenbauverein einen Bürgerverein zu machen. In vielen Versammlungen in den Ortschaften wurde der Gedanke den Bürgern vorgetragen, einen Bürgerverein Holzlar, umfassend alle Ortschaften der Gemeinde, zu gründen. Wenn auch bald Bestrebungen dahingingen, in einzelnen Ortschaften als Bürgerverein selbständig zu werden, so war doch der Grundstein für den jetzt bestehenden Bürgerverein gelegt.



## Die Entstehung der Holzlarer Landschaft

gab es innerhalb der Kaltzeiten zu Beginn der Sommer und beim Übergang von den Kaltzeiten zu den Warmzeiten. Wurde es wieder kalt, blieb der dann verstärkt anfallende Schutt in dem neuen Bett liegen. So entstanden Flußböden in unterschiedlicher Höhe, die sich zum Teil erhalten haben und die "Terrassen" genannt werden.

Die frühesten Ablagerungen in unserer Nähe finden wir bei Oberholtorf und Vinxel; sie gehören zur älteren Hauptterrasse. Die Ebene von Gielgen/Roleber/Ungarten/Niederholtorf wird von der jüngeren Hauptterrasse gebildet.

Von rechts mündete die Sieg in den Rhein. Sie hinterließ ebenfalls eine Hauptterrasse, deren Reste zum Beispiel in dem Riedel zwischen dem Pleisbach und dem Hanfbach stecken (Haus Ölgarten). Die Terrassen des Rheins und der Sieg waren gleich hoch; sie verschmolzen an manchen Stellen miteinander. Man unterscheidet oft nicht nach der Herkunft der Gesteine und spricht einfach von der Rhein-Sieg-Hauptterrasse.

Niemand kennt den Untergrund bei uns besser als Dr. Dieter Jacob, der Holzlarer Geologe. Er hat das nachstehende Profil der Ettenhausener Straße angefertigt (Abb. 1). Der Grobkies der Hauptterrasse ist dort sehr dicht gelagert. Er wird Eisenkies genannt, weil er durch Verwitterungs- und Lösungsvorgänge, an denen Brauneisenstein beteiligt ist, sehr verfestigt ist. Eingelagert ist sogenannter Treibsand, ein vom Rhein herbeigeschaffter Sand, der leicht in eine Baugrube hineinrutscht.

Die Hauptterrassen sind wasserdurchlässig. Unter ihnen lagert Ton, der das Wasser staut. Die Quellen des Wolfsbachs, des Mühlenbachs und anderer Bäche liegen daher dort, wo die Tonschicht am Hang austritt.

Das Magnetfeld der Erde hat sich wiederholt geändert; der Nordpol wurde zum Südpol, und umgekehrt. Auf den Magnetismus ansprechende Partikel in Ablagerungen richten sich nach dem jeweiligen Magnetfeld aus und konservieren es. Der letzte Polwechsel fand vor 700 000 Jahren statt. Das gibt einen Fixpunkt für das Alter der Hauptterrassen. Weit im Westen, nördlich von Aachen, hatten Rhein und Maas die Rhein-Maas-Hauptterrassen gebildet. Wie die Untersuchungen ergaben, war das vor dem letzten Polwechsel. An der Basis der älteren Hauptterrasse in einer Kiesgrube bei Kärlich konnte man dagegen den Übergang zum heutigen Zustand feststellen. Die Hauptterrasse ist also auch noch nach der letzten Umpolung entstanden.

Am Ende der Hauptterrassenzeit war der Bonn/Siegburger Raum ein großer Hauptterrassenschwemmfächer. Dann wurde er grundlegend verändert.

Die Hebung des Gebirges verstärkte sich. Das führte dazu, daß Stromrinnen des Rheins, die südlich von Bonn nach Westen abgingen, trocken fielen und die östlichste Stromrinne - es ist die, in der der Rhein jetzt fließt - das gesamte Wasser aufnahm und das einzige Flußbett wurde. Der Bonn/Siegburger Raum hob sich weniger stark als das Gebirge im Süden; im Norden - Kölner Bucht - sank das Land ab. So schwemmten Rhein und Sieg die Hauptterrasse mit den darunter liegenden älteren Schichten (Braunkohle, Sande, Tone) fort. Spätere Flußböden lagerten sich in unterschiedlicher Höhe als Mittelterrasse ab, erlitten aber zum größten Teil dasselbe Schicksal wie die Hauptterrasse. Die Terrassenablagerungen füllten mit den älteren Schichten die Kölner Bucht zum Teil wieder auf.

Ein Rest der Mittelterrasse der Sieg befindet sich in Heidebergen beiderseits der Siebengebirgsstraße in Höhe der Einmündung des oberen Teils der Straße Am Tanzberg. Er besteht aus Kies und Sand und ist von später angewehtem Sand bedeckt. Ein Teil von ihm dient als Schafweide. In dem tiefer gelegenen Gebiet ist die Mittelterrasse verbreitet. Das in Abb. 2 wiedergegebene

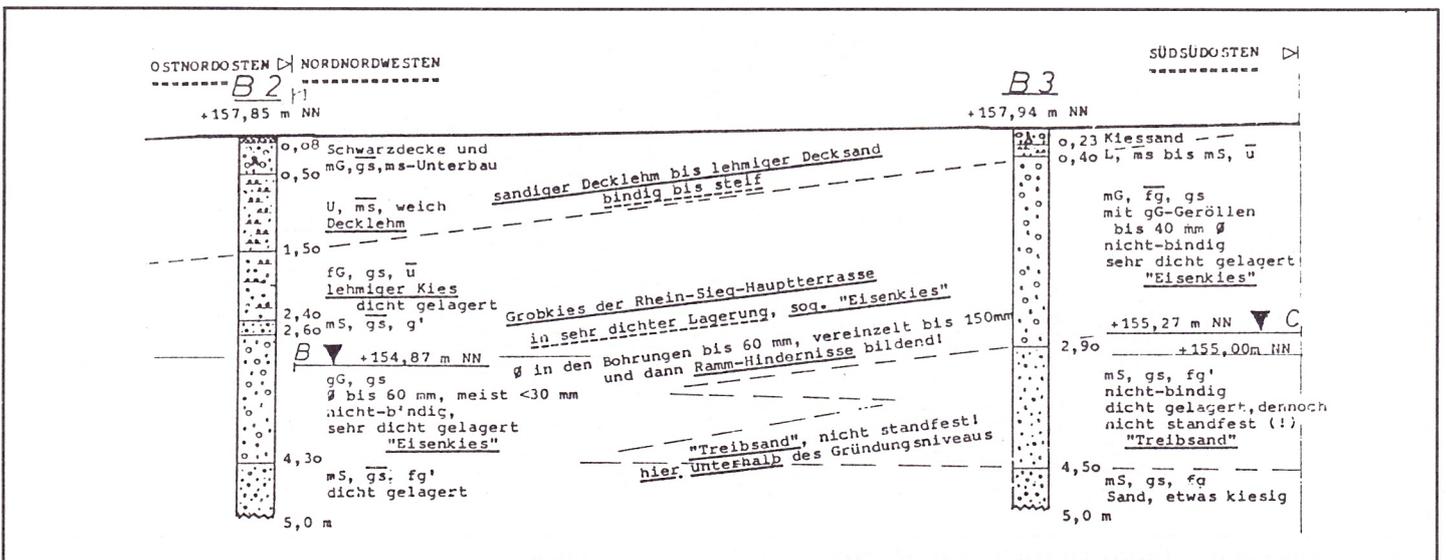


Abb. 1: Profil Ettenhausener Straße

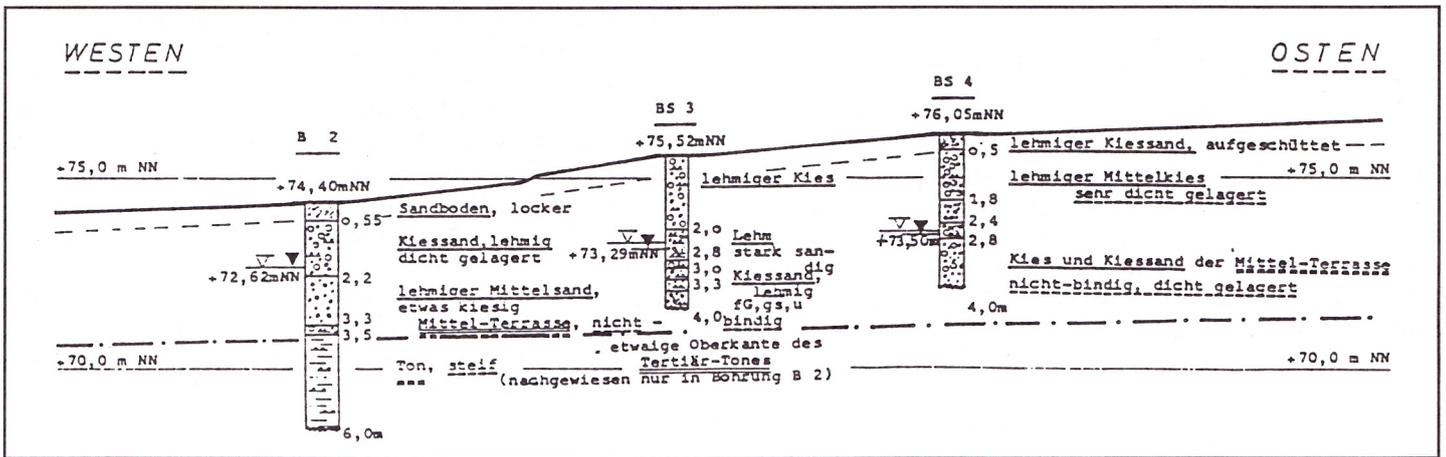


Abb. 2: Profil der Mittelterrasse

zwischen der Alten Bonner Straße und der Kautexstraße von Dr. Dieter Jacob aufgenommene Profil zeigt Gesteine der Mittelterrasse, die über älterem Ton liegen.

Ein Flußboden, der nach den Mittelterrassen am Ende der Eiszeit entstand und der als Niederterrasse bezeichnet wird, befindet sich bei der Einmündung der Straße Am Herz-Jesu-Kloster in die Siegburger Straße und in weiten Bereichen der Köln-Bonner Bucht. Er läßt sich in die ältere und die jüngere Niederterrasse unterteilen. Die ältere Niederterrasse wird von dem Bimstuff des Laacher Vulkans überdeckt, der vor etwa 11 500 Jahren ausgebrochen ist. Im Ortsteil Holzlar kommt die Niederterrasse nicht vor.

Die Ereignisse, welche die Holzlarer Landschaft bildeten, haben sich langsam vollzogen. Es handelte sich nicht um Katastrophen, wie zum Beispiel die vulkanische Ent-

stehung des Siebengebirges eine war. Die Folge der Ereignisse ist nicht abgeschlossen und auch nicht unterbrochen. Die Hebung des Gebirges im Süden und die Einsenkung der Kölner Bucht gehen ständig weiter. Nach einer Meldung des General-Anzeigers vom 10. Oktober 1990 hat eine Messung im Keller des geodätischen Instituts der Technischen Hochschule Aachen ergeben, daß sich in den letzten 70 Jahren das Land im Süden von Nordrhein-Westfalen um 5 cm gehoben und im Nordosten um 2 cm gesenkt hat. Daß die Erde nicht zur Ruhe gekommen ist, hat uns das starke Erdbeben im April dieses Jahres deutlich vor Augen geführt. In der Regel sind die Beben schwächer und kaum zu spüren. Dann verschieben sich nur kleine Teile der Erdkruste ("Gesteinspakete") an ihren bekannten Bewegungsbahnen gegeneinander. Ebenso unaufhörlich wie die inneren Kräfte wirken äußere Kräfte, besonders mittels des Wassers, auf unsere Landschaft ein.

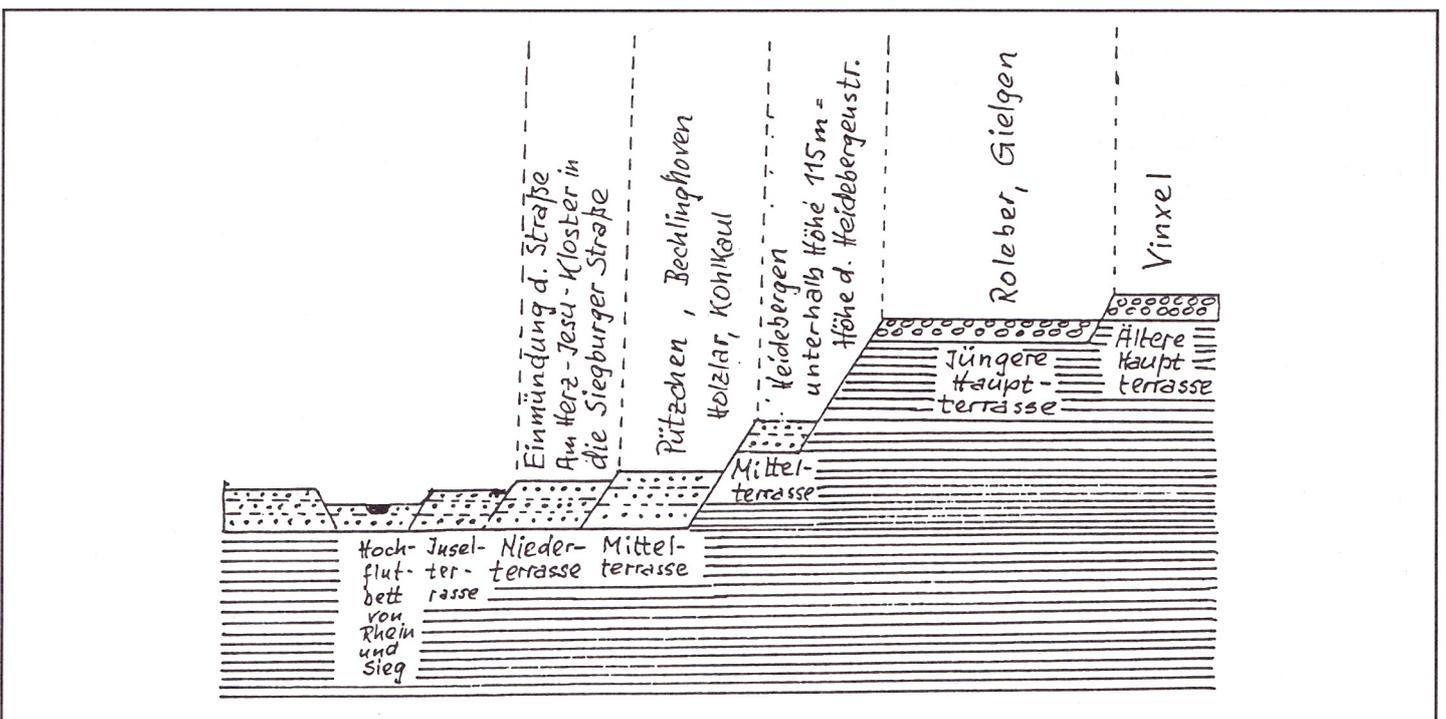
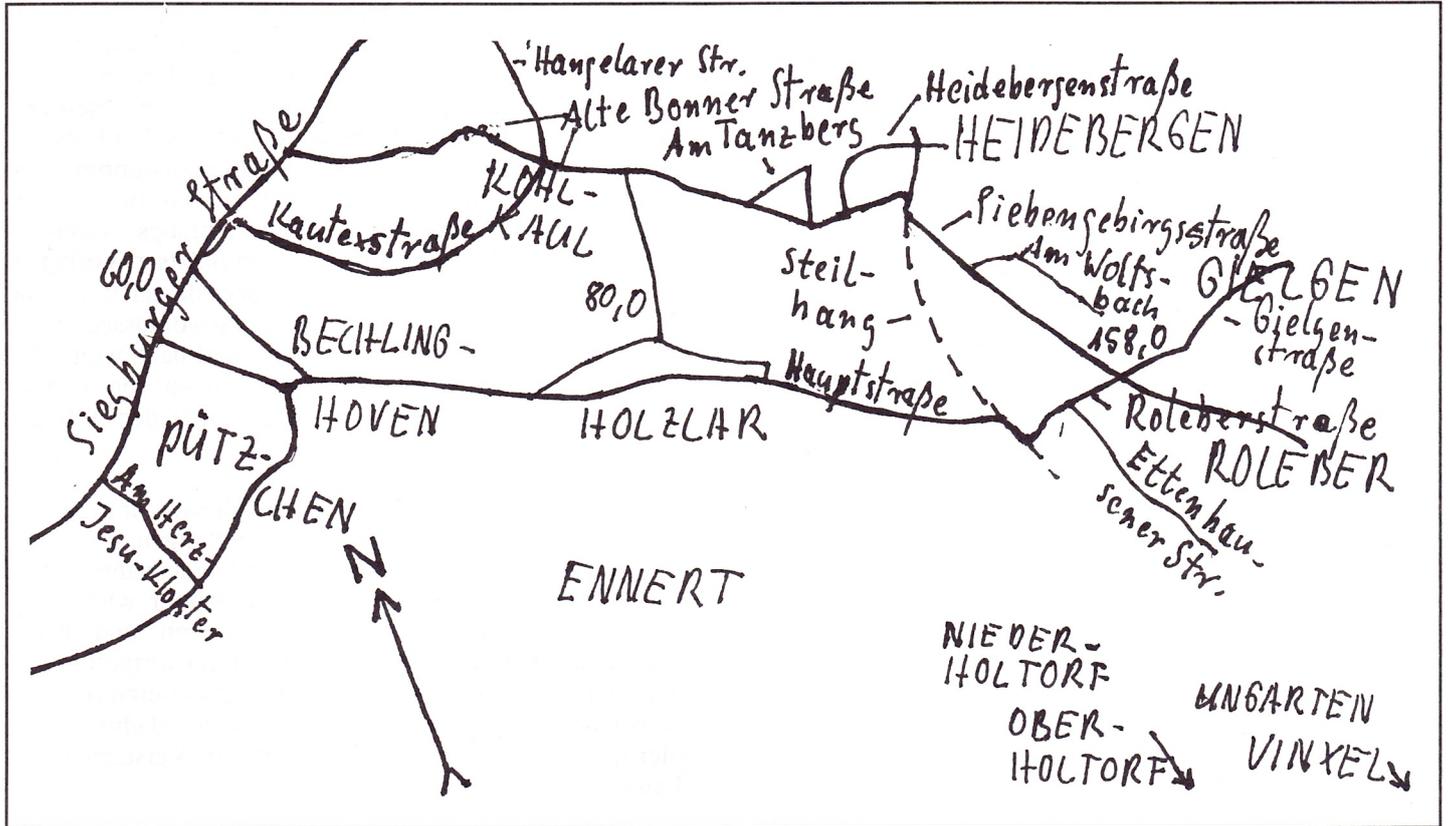


Abb. 3: Schema der Terrassen nach Otto Wilckens (1927, S. 172; verändert)



Lageplan der Straßen und Orte von Holzlar

In den Abbildungen 3 und 4 werden die Terrassen schematisch wiedergegeben und die Örtlichkeiten genannt, wo sie sich bei uns befinden. Die beiden Abbildungen sind entnommen der Schrift: Rudolf Cramer/Hermann Thiebes: Die Honschaft Holzlar, Bechlinghoven und Kohlkaul mit ihrem Weistum von 1646. Unveröffentlicht.

Abb. 4 skizziert in einem Schnitt, der längs der Siebenge-

birgsstraße und der Alten Bonner Straße verläuft, die aktuellen Verhältnisse.

Literatur:

Jörg Grunert, Geomorphologische Entwicklung des Bonner Raumes, in: Eberhard Mayer/Klaus Fehn/Peter W. Höllermann (Hrsg.), Bonn - Stadt und Umland, Bonn 1988, S.165-180

Josef Klosternann, Quartär, in: Geologisches Landesamt Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), Geologie am Niederrhein, 4.Aufl., Krefeld 1988, S.40-63

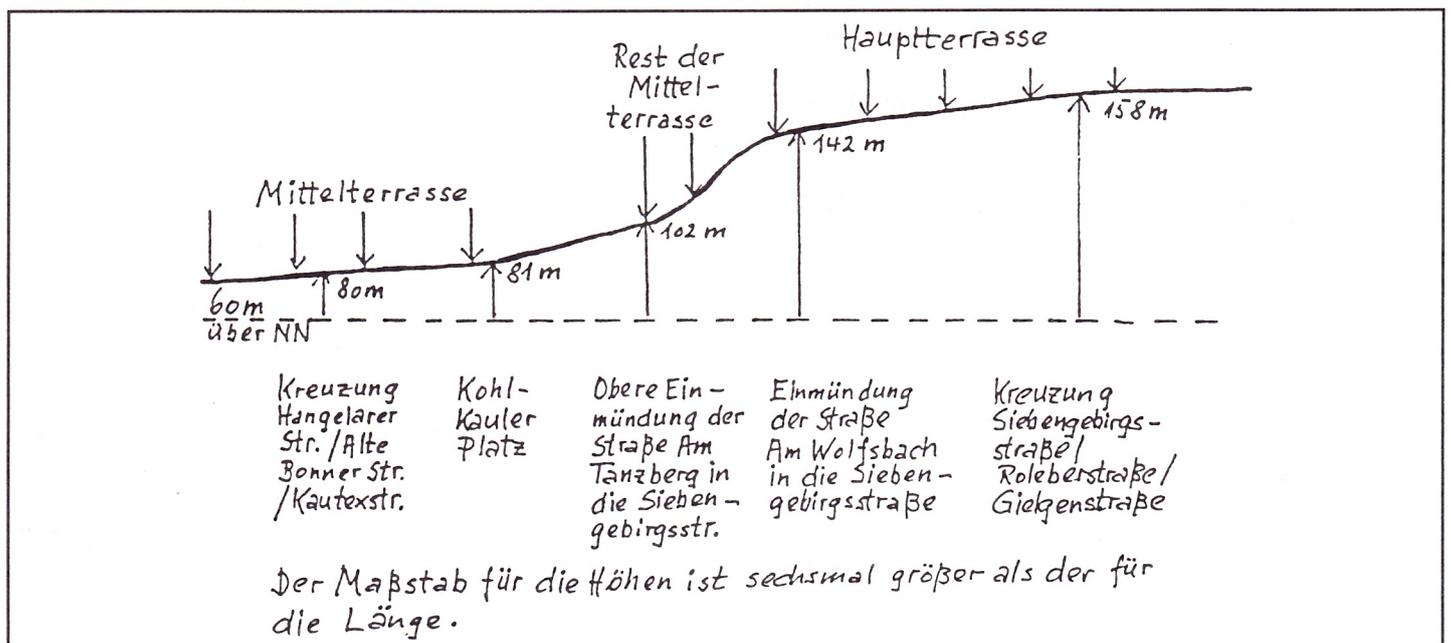


Abb. 4: Schnitt längs der Siebengebirgsstraße und der Alten Bonner Straße

Hermann Knuth, Die Terrassen der Sieg von Siegen bis zur Mündung, Leipzig 1923

Hans Udluft, in: Geologisches Landesamt Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), Geologische Karte von Nordrhein-Westfalen 1:25000, Erläuterungen zu Blatt 5209 Siegburg, 2. Auflage, Krefeld 1977

Otto Wilckens, Geologie der Umgegend von Bonn, Berlin 1927  
Karte: Geologische Karte des Siebengebirges und des Pleiser Ländchens 1 : 50 000, herausgegeben vom Geologischen Landesamt Nordrhein-Westfalen

## Zeichnungen von Stefanie Rick im Evangelischen Gemeindezentrum

*Am 6. September 1992 wird um 11.15 Uhr die 52. Kunstausstellung im Evangelischen Gemeindezentrum, Heideweg 27, eröffnet, in der Stefanie Rick eine Auswahl ihrer wissenschaftlichen Zeichnungen von Tieren und Pflanzen zeigt.*

*Stefanie Rick wurde 1960 in Bonn geboren. Nach dem Abitur arbeitete sie bei einem Grafiker, der die Gestaltung der Hallen- und Freilandbeschriftung und die Fotodokumentation der Bundesgartenschau 1979 ausführte. Es folgte eine abgeschlossene Ausbildung als Tierarzhelferin. Da es in diesem Beruf keine Aufstiegs- oder Fortbildungsmöglichkeiten gibt, Stefanie Rick aber auf jeden Fall im zoologischen Bereich arbeiten wollte, bewarb sie sich bundesweit bei etlichen in Frage kommenden Einrichtungen. Seit 1984 ist sie am Zoologischen Forschungsinstitut und Museum Alexander Koenig (ZFMK) in Bonn tätig.*

*Der folgende Bericht stammt aus ihrer Feder.* HL

Durch mein bisheriges Leben zieht sich wie ein roter Faden mein Interesse an Tieren und Pflanzen. Angefangen bei den Schnecken, die ich im Kindergartenalter mit nach Hause brachte und in Einmachgläsern hielt, über die Gelbbauchunken, die ich mit meinem Vater aus Pfützen fischte (damals fand man diese Unken im Kottenforst noch in jedem Wasserloch), die Feldmäuse, die ich als 11-jährige nach stundenlanger Beobachtung vor Mauselöchern fing und zu Hause halten durfte, die Bergeidechsen aus Schleswig-Holstein oder die Zauneidechse aus der Steiermark, ... die Liste ließe sich so fortführen, bis zur Haltung und Zucht afrikanischer Prachtfinken, zur Kakteensammlung, heute zu meinen Orchideen, meinen Rosen, meinem Kräutergarten.

Diese Erfahrungen sind unerlässlich für Natur-Illustrationen. Hierdurch hat man eine Vorstellung von natürlichen Abläufen, von tierischen Bewegungen und Verhaltensweisen, die so selbstverständlich verfügbar ist wie das Kleine Einmaleins und sich im nachhinein nicht anlesen läßt.

Das außerdem nötige Talent kommt in unserer Familie aus der väterlichen Linie. Der beste Beweis hierfür ist mein Großvater, der schon als junger Mann sehr schöne Aquarelle und Ölgemälde malte und heute, im Alter von 84 Jahren, großes Lob für seine kalligrafischen Reisebeschreibungen und -illustrationen sowie seine heraldischen Darstellungen erntet.

Meine Beschäftigung in der ornithologischen (vogelkundlichen) Abteilung des ZFMK umfaßt eine Vielzahl von Tätigkeiten, zu denen in erster Linie die Betreuung der Abteilungsbibliothek und der Leser, Korrekturlesen und Mitarbeit bei der Herausgabe wissenschaftlicher Publikationen, Tagungsvorbereitungen und die Ausführung von Zeichnungen, Illustrationen und Grafiken für wissenschaftliche Publikationen gehören. Anfangs waren es kleinere grafische Darstellungen nach präzisen Vorlagen, die mir probeweise übertragen wurden, da zeichnerische Fähigkeiten nicht zu den Einstellungsvoraussetzungen gehören. Dies entwickelte sich nach und nach weiter bis heute, wo ich zum Beispiel Darstellungen von Verhaltensweisen nur nach Beschreibung durch den Wissenschaftler anfertige.

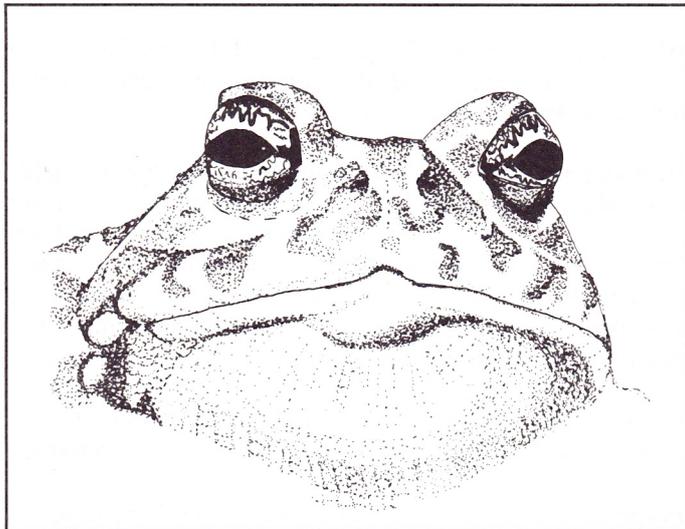
Meine zeichnerische Tätigkeit im ZFMK umfaßt nur Tuschezeichnungen, nie farbige Darstellungen. Die in der Ausstellung gezeigten Bilder entstanden ausnahmslos zu Hause. Habe ich auch früher schon immer wieder gezeichnet - und immer Tiere und Pflanzen, und in der Schule den Kunstunterricht bis ins Abitur fortgeführt, so hat mich doch die Arbeit im ZFMK zu weiteren privaten Versuchen angespornt - sei es auch nur dadurch, daß dienstlich keinerlei Möglichkeiten zu Versuchen mit Farbe und Gestaltung gegeben sind.

Seither packt mich, sozusagen "anfallsweise", von Zeit zu Zeit eine regelrechte Zeichenwut. Reizt mich dann ein Objekt, zum Beispiel eine Samenkapsel aus dem Garten oder die Blüte einer meiner Orchideen, denke ich solange darüber nach, bis ich weiß, wie ich sie zeichnen werde, mit welchen Mitteln, in welcher Position, wie groß. Dann zeichne ich, bis ich das Bild vollendet habe, möglichst ohne Unterbrechung. Darauf erfolgt eine selbstverordnete Zwangspause von ca. 1 bis 2 Tagen, in der ich das Bild möglichst nicht ansehe. Danach ist meine Vorstellung wieder so verblaßt, daß ich es kritisch und mit Abstand betrachten kann. Jetzt werden gegebenenfalls Änderungen und Verbesserungen ausgeführt. Trotzdem kommt es häufig vor, daß ich nach einem halben Jahr nicht mehr zufrieden bin - wie ich ohnehin jedesmal in Selbstzweifel verfallende, wenn ich Illustrationen anderer Illustratoren sehe. Und davon sehe ich viele, das läßt sich bei der Betreuung einer naturwissenschaftlichen Bibliothek gar nicht vermeiden.

Im Museum entstand auch die Freundschaft und Zusammenarbeit mit Frau Dr. Heike Brieschke. Sie gab mir die Möglichkeit, für ihre Dissertation "Brutbiologische und nahrungsökologische Untersuchungen am Kleinen Halsbandnektarvogel (*Panaeola chalybea*) und am Großen Halsbandnektarvogel (*Panaeola afra*) im Freiland (Südafrika) und im Labor" einen Großteil der Illustrationen anzufertigen. Ihre Idee, mich für diese Ausstellung vorzuschlagen, entsprang nicht zuletzt auch unserem Plan, zusammen ein Buch über Nektarvögel zu veröffentlichen. Eine Vielzahl der hier gezeigten Illustrationen ist hierfür vorgesehen, obschon dieses Projekt noch in weiter Ferne liegt.

Hier sollte man vielleicht auch eine häufig gestellte Frage beantworten:

Warum heute noch Zeichnungen von Hand, wo es so gute Fotoapparate etc. gibt?



Wechselkröte

Tuschezeichnung von Stefanie Rick

Diese Frage ist völlig legitim - aber auch der beste Fotoapparat schafft es nicht, zum Beispiel das Balzverhalten eines Vogels, der nicht gesehen werden will und sich darum im tiefen Laubschatten eines überaus wehrhaft bestachelten Busches verbirgt und bei Annäherung des Fotografen sofort auffliegt, reproduktionsfähig festzuhalten.

Gerade solche für den Wissenschaftler höchst wichtigen Bilddokumente sind häufig aufgrund der Verborgenheit oder Seltenheit eines Objektes von schlechter Qualität, das heißt verwackelt, unscharf, unterbelichtet, und somit für eine Reproduktion völlig ungeeignet. Hier ist es nun Aufgabe des Zeichners, sich anhand des eventuell vorhandenen Bildmaterials von eben beschriebener Qualität und der möglichst genauen Beschreibung durch den Wissenschaftler ein eigenes Bild des Vorgangs zu machen und zeichnerisch umzusetzen. Hier muß der Zeichner quasi "übersetzen", das heißt das Foto zu einer reproduktionsfähigen, wissenschaftlich genauen Illustration umarbeiten. Dazu gehört, daß man die fehlenden Daten ergänzt. In diesem Fall suche ich mir in der ornithologischen Bibliothek alles verfügbare, vorzugsweise fotografische oder nur deskriptive Material zu dem betreffenden Vogel, um mein Bild vom Verhalten des Tieres zu vervollständigen. Zur Ausarbeitung des Federkleides dienen Bälge (das heißt präparierte Vögel) aus der Sammlung des ZFMK.

Auch für Bestimmungsbücher sind Zeichnungen unerlässlich, da kein Foto das Tier (oder die Pflanze) mit allen ihren Unterscheidungsmerkmalen darzustellen vermag. Die Zeichnung ermöglicht es, das Motiv quasi idealisiert abzubilden, jedes Detail herauszuarbeiten, so daß auch der Laie nach dieser Darstellung eine Bestimmung vornehmen kann.

*Die Ausstellung ist bis zum 25. September zu sehen. Sie ist sonntags nach dem Gottesdienst und dienstags von 16.00 Uhr bis 18.00 Uhr geöffnet. An den Dienstagen ist Stefanie Rick anwesend.*

*Am 15. September 1992 hält Dr. Heike Brieschke im Evangelischen Gemeindezentrum zu der Ausstellung von Stefanie Rick einen Vortrag mit dem Titel "Flora und Fauna Südafrikas". Der Vortrag beginnt um 20.00 Uhr.*  
HL

## Fahrt des Bürgervereins Holzlar nach Bensberg

Das Ziel der diesjährigen Busfahrt des Bürgervereins Holzlar ist das Bergische Museum für Bergbau, Handwerk und Gewerbe in Bensberg.

Die Stadt liegt nordöstlich von Köln im Bergischen Land. Von Bonn ist sie ungefähr 35 Kilometer entfernt. Wir werden Bensberg nicht auf dem kürzesten Wege, das heißt über die Autobahn, erreichen, sondern einen landschaftlich schönen Umweg fahren.

Wenn man sich der Stadt nähert, beeindruckt bereits aus größerer Entfernung die aus dem 12. Jahrhundert stammende Burg der Grafen von Berg. Den Bergfried der Anlage bezog der bekannte Architekt Professor Gottfried Böhm in seinen Beton-Neubau des Rathauses (1967) mit ein.

Nur wenige Schritte vom Rathaus entfernt, am Burggraben, liegt das Bergische Museum für Bergbau, Handwerk und Gewerbe. Es ging 1928 aus einer bürger-schaftlichen Initiative hervor und wurde 1979-1981 durchgreifend erneuert und erweitert. Das Museum verfügt über ein Hauptgebäude und eine kleine Freilichtanlage. Bis etwa 1995 ist der Endausbau der Gesamtanlage mit ungefähr 20 Bauten geplant.

Das Hauptgebäude ist folgenden Themenbereichen gewidmet:

- Schloß Bensberg - höfische Baukunst im Zeitalter des Absolutismus
- Das bergische Fachwerkhaus - Formen ländlichen Bauens und Wohnens
- Leben und Arbeiten im Haus
- Anfänge des Bergbaus im Bergisch Gladbacher Raum
- Der Erzbergbau am Beispiel der Grube Lüderich
- Die Situation des Bergarbeiters
- Grubeneinfahrt und Besuch des Schaubergwerks
- Erzaufbereitung und Verhüttung
- Mineraliensammlung

Auf dem Freigelände befinden sich :

- eine Gerberei, eine Schuhmacherei, eine Sattlerei
- ein mit Wasserkraft betriebenes historisches Hammerwerk
- eine Kettenschmiede
- eine Stellmacherei mit Sägebock
- eine Grobschmiede mit Notstall
- ein Backhaus
- eine Teib- und Ziselierwerkstatt
- eine Bandweberei

- und eine Museumsschule mit historischer Schuleinrichtung

Vielleicht überlegen Sie sich schon jetzt einmal, welche Themenbereiche Sie besonders interessieren, und was Sie sich eingehender ansehen möchten.

Im Anschluß an den Museumsbesuch steht ein gemeinsames Kaffeetrinken auf dem Programm, für das wir uns auch genügend Zeit nehmen wollen.

Die Fahrt nach Bensberg findet am 26. September statt. Der Bus fährt um 13.00 Uhr an der Gaststätte "Holzlarer Hof" ab. An der Bushaltestelle "Am Weinstock" kann man zusteigen. Die Rückkehr ist zwischen 18.00 Uhr und 19.00 Uhr geplant. Die Fahrt ist für Senioren kostenlos. Mitglieder bezahlen 5 DM, Nicht-Mitglieder 10 DM. Kaffee und Kuchen in Bensberg und der Eintrittspreis für die Besichtigung des Bergischen Museums für Bergbau, Handwerk und Gewerbe sind in den genannten Preisen enthalten. Anmeldungen nehmen R. Stindt (Tel. 481505), R. Mirgel (Tel. 485575) und E. Jonischkeit (Tel. 483778) bis zum 20.9.1992 entgegen.

Hella Lenders

## Vorbereitungen für "600 Jahre Holzlar"

### Festausschuß gegründet

Am 7. Juli 1992 fand im Gasthaus Rosen auf Einladung des Bürgervereins Holzlar eine Besprechung über die Gestaltung des Jubiläums Holzlars im Jahre 1994 statt.

Anwesend waren Vertreter der beiden Kirchengemeinden, der beiden Grundschulen, der Freiwilligen Feuerwehr, des Sportvereins, der Bürgervereine, des Vereins Holzlarer Mühle, der Karnevalsvereine, des Vereins zur Brauchtumpflege om Berg und der Schützen vom Berg.

Alle Anwesenden bekundeten ihre Bereitschaft, sich aktiv an der Gestaltung des Jubiläums zu beteiligen.

Die zentralen Diskussionspunkte waren: die Festlegung eines zeitlichen Rahmens, die Frage nach Räumlichkeiten für die Veranstaltungen, die Finanzierung des Jubiläums und die Bildung eines Festausschusses.

Nach Berücksichtigung allgemein interessierender Termine im Jahre 1994, die bereits jetzt feststehen, einigte man sich auf das Wochenende vom 26. bis zum 28. August 1994 als Zeitraum, in dem die Festveranstaltungen stattfinden sollen. Diese Terminabsprache erschien allen Anwesenden als günstig, da man nach den Sommerferien (23.6.-6.8.1994) noch gut erholt ist und das nächste große Ereignis, Pützchens Markt, erst zwei Wochen nach den Jubiläumsveranstaltungen Holzlars beginnt.

Es wurde beschlossen, einen Veranstaltungskalender zu erstellen, in dem alle Veranstaltungen im Jahre 1994 unter dem Motto "600 Jahre Holzlar" aufgeführt sind.

Als Veranstaltungsort ist die neue Halle om Berg vorgesehen, die über eine Bestuhlung für 480 Personen und über eine Empore verfügen wird.

In bezug auf die Finanzierung zeigte man sich zuversichtlich. Man will den Erlös aus dem Sommerfest 1993 zur Verfügung stellen. Außerdem steht ein Betrag von 4000 DM, der von früheren Sommerfesten stammt, als Starthilfe bereit. Er wird als Darlehen vergeben, das später zurückgezahlt werden muß. Ferner rechnet man mit einem Zuschuß der Stadt Bonn.

Die Organisation und inhaltliche Gestaltung des 26., 27. und 28. August 1994 ist Aufgabe des Festausschusses.

Folgende Herren erklärten sich bereit, den Festausschuß zu bilden:

Rolf Stindt für den Bürgerverein Holzlar,  
Prof. Dr. Winfried Lenders für den Verein Holzlarer Mühle e.V.,  
Dr. Rudolf Cramer für den Bürgerverein Heidebergen,  
Georg Fenninger für den Bürgerverein Kohlkaul,  
Dr. Friedhelm Blesse für den Bürgerverein Roleber/Gielgen (vorbehaltlich der Zustimmung des Vorstandes seines Vereins).

Der Festausschuß trifft sich am 23. September 1992 um 20.00 Uhr im Gasthaus Rosen. Die Ergebnisse seiner Arbeit werden vom Plenum am 15. Dezember 1992 um 20.00 Uhr, voraussichtlich ebenfalls im Gasthaus Rosen, diskutiert.

Hella Lenders

### Jahreshauptversammlung des Bürgervereins Holzlar mit Neuwahl des Vorstandes

Freitag, 4. September 1992,  
20.00 Uhr

Gaststätte "Holzlarer Hof"  
Ecke Hauptstraße/Christ-König-Straße

#### Impressum

Redaktion: Hella Lenders (V.i.S.d.P.)  
Hauptstraße 128, 5300 Bonn 3, Tel. 484551  
Layout: Wolfgang Lenders  
Konto: Bürgerverein Holzlar  
Konto Nr. 145 017 588 bei der Sparkasse Bonn,  
BLZ 380 500 00  
Bei Spenden bitte den Verwendungszweck angeben!

# Holzlarer Terminkalender 1992

Beilage zum Holzlarer Boten, 6.Jg., Nr.3, September 1992

## September 1992

1. - Stadtrundfahrt des ökumenischen Seniorenkreises  
14.00 Uhr Abfahrt an der kath. Kirche
4. - **Jahreshauptversammlung des Bürgervereins Holzlar mit Neuwahlen des Vorstands**  
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten!  
Auf Einladung des Vorstands berichtet Prof. Dr. W. Lenders, Vorsitzender des Vereins "Holzlarer Mühle e.V.", über den aktuellen Stand der Restaurierungsarbeiten an der unter Denkmalschutz stehenden Wassermühle.  
20.00 Uhr Gaststätte "Holzlarer Hof"
5. - Gartenfest des SPD-Ortsvereins Holzlar/Hoholz bei Familie Stindt, Hauptstraße 134  
Beginn: 18.00 Uhr
6. - Eröffnung der 52. Kunstausstellung im ev. Gemeindezentrum, Heideweg 27  
Zeichnungen von Stefanie Rick  
11.15 Uhr  
Öffnungszeiten: sonntags nach dem Gottesdienst, dienstags - in Anwesenheit von S. Rick - von 16.00 Uhr bis 18.00 Uhr  
Dauer der Ausstellung: bis 25.9.1992
- Radausflug des CDU-Ortsverbands Holzlar/Hoholz in die Siegauen mit Einkehr im Gasthaus an der Siegfähre  
Gäste sind herzlich willkommen!  
14.00 Abfahrt an der Grundschule om Berg
- 11.-14. - Busfahrt der ev. Kirchengemeinde nach Bautzen in Sachsen zu der Orgelbauwerkstatt Eule, in der die neue Orgel für die ev. Gemeinde gebaut wird
15. "Flora und Fauna Südafrikas"  
Vortrag von Dr. Heike Brieschke  
zu der Ausstellung von Stefanie Rick  
20.00 Uhr im ev. Gemeindezentrum
- 11.-15. - Pützchens Markt
16. - Christina Schnapp:  
"Wenn das Brot, das wir teilen, zur Rose erblüht"
- Lebensbild der Elisabeth von Thüringen  
Vortrag mit Dias  
Veranstaltung des ökumenischen Seniorenkreises  
15.00 - 18.00 Uhr im ev. Gemeindezentrum, Heideweg 27
23. - Arbeitstreffen des Festausschusses  
"600 Jahre Holzlar"  
20.00 Uhr Gasthaus Rosen
24. - Aktuelle Informationen in Form von Kurzvorträgen  
zu den Themen Kleingarten, Düngung und Pflanzenschutz  
17.00 Uhr im Institutszentrum der Landwirtschaftskammer Rheinland in Roleber
- 25.-27. - Städtetour des Bürgervereins Kohlkaul zum Tiroler Zugspitz-Gebiet  
mit Besuch der Insel Mainau  
Im Preis von 199 DM sind Fahrt, Übernachtung und Frühstück, ein bayerischer Tanzabend und der Besuch der Insel enthalten.
26. - Altkleidersammlung der kath. Kirchengemeinde  
ab 9.00 Uhr
- Fahrt des Bürgervereins Holzlar nach Bensberg  
Besichtigung des Bergischen Museums für Bergbau, Handwerk und Gewerbe  
Gemeinsames Kaffeetrinken in Bensberg  
13.00 Uhr Abfahrt ab Gaststätte "Holzlarer Hof", Zustiegsmöglichkeit an der Bushaltestelle "Am Weinstock"  
Rückkehr zwischen 18.00 Uhr u. 19.00 Uhr
27. - Pfarrausflug der kath. Kirchengemeinde nach Moitzfeld und Bensberg  
Thema: Kirche und moderne Kunst
- Grillwanderung des Bürgervereins Heidebergen  
11.00 Uhr Treffpunkt Kinkelplatz
28. - Senioren-Tanznachmittag  
des Bürgervereins Roleber/Gielgen  
15.00 Uhr Gasthaus Rosen

## Oktober 1992

4. - Gemeindefest der ev. Kirchengemeinde am Erntedanktag  
Thema: "Die Erde ist des Herrn"
7. - Richard Gatzweiler, Richter a.D.:  
"Warum ein Testament - und was ist für mich wichtig?"  
Veranstaltung des ökumenischen Seniorenkreises  
15.00 Uhr im kath. Pfarrheim
- Goldhochzeit Höfer, Ettenhausener Straße
- 18.-24. - Herbstlager der Jugend (Mädchen und Jungen in Alter von 10 - 15 Jahren) der kath. Kirchengemeinde in Westerburg/Westerwald (ca. 30 km nördlich von Limburg)
24. - Erntefest des Bundes der Vertriebenen  
20.00 Uhr Gaststätte "Alt Holzlar"
26. - Senioren-Tanznachmittag des Bürgervereins Roleber/Gielgen  
15.00 Uhr Gasthaus Rosen
18. - Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Holzlar  
10.00 Uhr im Feuerwehrhaus
- Besuch des Städtischen Kunstmuseums und der Bundeskunsthalle durch den Bürgerverein Kohlkaul. Eintritt pro Person 10 DM.  
13.00 Uhr Treffpunkt Kohlkauler Platz
19. - Konzert des Kinderchores mit dem Kammerorchester Holzlar  
im ev. Gemeindezentrum
- 21.-22. - Basar des Handarbeitskreises der ev. Kirchengemeinde
22. - Totengedenken der ev. Kirchengemeinde  
15.00 Uhr auf dem Friedhof in Holzlar  
Kranzniederlegung des Bundes der Vertriebenen  
15.20 Uhr am Kreuz auf dem Friedhof in Holzlar
23. - Senioren-Tanznachmittag des Bürgervereins Roleber/Gielgen  
15.00 Uhr Gasthaus Rosen
25. - "Schule im Wandel der Zeiten"  
Vortrag von Silke Pallmann  
Veranstaltung des ökumenischen Seniorenkreises  
15.00 - 18.00 Uhr im ev. Gemeindezentrum, Heideweg 27

## November 1992

2. - Lichterprozession der kath. Kirchengemeinde  
18.00 Uhr ab Siebenwegekreuzplatz
4. - Rolf Schmidt:  
"Moskau - Kultur und Wirtschaft"  
Diavortrag  
Veranstaltung des ökumenischen Seniorenkreises  
15.00 Uhr im kath. Pfarrheim
5. - Martinszug in Holzlar  
Der Zug geht durch Kohlkaul.  
17.00 Uhr: Aufstellung Gartenweg
6. - Goldhochzeit Schwabe, Gielgenstraße
8. - Konzert für Saxophon und Orgel  
Werke von Camille Saint-Saëns, Felix A. Guilmant, Nicolas Jacques Lemmens, Leonardo Vinci  
Ausführende:  
Jolanda Lerch, Saxophon  
Karl-Josef Bahmann, Orgel  
18.00 Uhr kath. Kirche
13. - Martinszug om Berg, veranstaltet vom Bürgerverein Roleber/Gielgen zusammen mit dem Bürgerverein Hoholz  
17.00 Uhr Aufstellung auf dem Schulhof om Berg

## Dezember 1992

5. - Kartenvorverkauf für die Bürgersitzung der KG Holzlöre Original am 30.1.1993  
17.00 Gaststätte "Holzlarer Hof"
12. - Weihnachtsfeier der Freiwilligen Feuerwehr Holzlar für ihre Mitglieder  
16.00 Uhr im Feuerwehrhaus
- Weihnachtsfeier des Bundes der Vertriebenen für seine Mitglieder und deren Angehörige  
19.00 Uhr Gaststätte Alt Holzlar
15. - Treffen des Plenums zur Vorbereitung der Veranstaltungen anlässlich "600 Jahre Holzlar"  
20.00 Uhr voraussichtlich im Gasthaus Rosen

Der Holzlarer Terminkalender erscheint vierteljährlich zum 1.März, 1.Juni, 1.September und 1.Dezember jedes Jahres. Wer an der Veröffentlichung von Terminen im Holzlarer Terminkalender interessiert ist, wende sich bitte, sobald die Termine feststehen, an Hella Lenders, Tel. 484551.